

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Kopfszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Spresstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 104.

Mittwoch den 6. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Auspielung von Kunst- und Kunstgewerblichen Gegenständen der permanenten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar für das Jahr 1885 betreffend.

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 18. v. Mts. zu gestatten geruht, daß zu der in Verbindung mit der permanenten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar für das Jahr 1885 beabsichtigten, von der Großherzoglich Sächsischen Staatsregierung genehmigten Auspielung von Kunst- und Kunstgewerblichen Gegenständen auch im diesseitigen Staatsgebiete und zwar im ganzen Bereiche desselben Loose vertrieben werden dürfen.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß und mache die Orts-Polizeibehörden darauf aufmerksam, daß der Vertrieb der Loose im diesseitigen Bezirk nicht zu beanstanden ist.

Merseburg, den 13. April 1885.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. W.: von Büttcher.

Indem ich Vorstehendes zur Kenntniß bringe, weise ich die Polizei-Verwaltungen und Herrn Amtsvorsteher an, dem Vertrieb der Loose im diesseitigen Kreise kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Der Königliche Landrath.

Weiblich.

Bekanntmachung.

Der am 16. d. M. verammelt gewesene Kreisstag hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1) der Etat für die Verwaltung der Kreis-Kommunalkasse pro 1885/86, von welchem ich nachstehend einen Auszug veröffentlichte, wurde auf Höhe von 69,293 Mark 02 Pf. in Einnahme und ebensoviele in Ausgabe festgestellt.

2) Die Rechnungen der Kreis-Kommunalkassen-Verwaltung, des Mobilmachungsfonds, des Wegebau-Prämienfonds und der Kreis-Spartkasse pro 1883/84 wurden bechargirt.

3) Ein Bedürfniß zur Errichtung eines zweiten Viehmarkts in Schafstedt wurde einstimmig verneint.

4) Die Herstellung eines wasserfreien chausseemäßig auszubauenden Verbindungsweges zwischen Collenbey und der Halle'schen Chaussee soll subventionirt werden, sobald die Gemeinde Collenbey die Unterhaltungspflicht des Weges übernommen und die Verpflichtungs-Erklärung eingekandt oder einen Wegeunterhaltungsfond deponirt hat.

5) Eine Subvention für die Arbeiter-Kolonie Seyda wurde abgelehnt.

6) Die Vorlage, betreffend Subventionirung der Pflasterung des Weges von Scheuditz nach Rafnitz mit Abzweigung von Wehmar nach Abtzig und Großfugel, wurde einstweilen zurück-

gezogen, da die Stadt Scheuditz eine Beteiligungs- und Ausbau des Weges abgelehnt hat.

Merseburg, den 27. April 1885.
Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Königliche Landrath.
Weiblich.

Etat der Kreis-Kommunalkasse pro 1885/86.

Einnahme.	
1) Zur Durchführung der Kreisordnung gewährte Beiträge	15387 —
2) Gebühren für freiwillige Verwaltungssachen	108 —
3) Miete für das Kreishaus	1290 —
4) Jagdscheingeber	2175 —
5) Restituirte Unterhaltungskosten für Freie etc.	6034 —
6) Mobilmachungsfonds	4311 92
7) Zinsen von Kapitalien	27 86
8) Insgemein	— 64
9) An Kreisbedürfnissen	52109 85
Summa der Einnahme	81444 27

Ausgabe.	
1) Zur Durchführung der Kreisordnung	15387 —
2) Befoldungen und Pensionen	2100 —
3) Provinzial-Verwaltungskosten	20281 60
4) Spezial-Unterhaltungskosten für Freie etc.	14595 —
5) Unterstützung der Veteranen	900 —
6) Dem Wächter des Gustav-Adolph-Denkmal	27 86
7) Druckkosten etc.	66 —
8) Zur Disposition des Kreis-Ausschusses	500 —
9) Zur Disposition des Landraths etc.	100 —
10) Zur Instandhaltung des Kreishauses und Inventars	600 —
11) Kosten des Impfschäfts	3800 —
12) Wegebau-Prämien	17334 01
13) Insgemein	5752 80
Summa der Ausgabe	81444 27

Bekanntmachung.

Von der Stiftung „Nationalbank für Veteranen“ ist mir der Verwaltungsbericht für die Jahre 1881 bis 1883 zugegangen.

Nach demselben betragen die an Veteranen und Veteranen-Wittwen gezahlten Unterstützungen in den Jahren

1881	127,667 Mark
1882	112,430 "
1883	100,861 "
in Summa	340,958 Mark.

Von diesen Beträgen sind an Veteranen des Regierungs-Bezirks Merseburg gezahlt worden:

pro 1881	4543 Mark.
" 1882	4004 "
" 1883	3243 "
in Summa	11,790 Mark.

Der Gesamtbetrag der von der Gründung der Stiftung im Jahre 1854 bis incl. 1880 gezahlten Unterstützungen beläuft sich auf 6,266,296 Mark,

von welcher Summe auf den Regierungsbezirk Merseburg 198,657 Mark entfallen.

Merseburg, den 30. April 1885.
Der Königliche Landrath.
Weiblich.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers — etwa vom 1. Mai ab — werden unter Leitung des Chefs

der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber à la suite des Generalstabes der Armee trigonometrische Vermessungen stattfinden, welche auch den hiesigen Kreis betreffen.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, diesen Arbeiten keine Hindernisse in den Weg zu legen, dieselben im Gegentheil nach Möglichkeit fördern zu helfen.

Merseburg, den 1. Mai 1885.
Der Königliche Landrath.
Weiblich.

Nichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 5. Mai.

* Der Reichstag begann in seiner gestrigen Sitzung die zweite Lesung der Börsensteuergesetzentwürfe der Abg. von Wedell-Malchow (deutschf.) und Dr. Arnspurger (natlib.). Nachdem u. a. der konservative Antragsteller ausgeführt, daß die Steuer ein Äquivalent für die bevorzugte Stellung sein solle, welche die Börse genieße, während Reichsfinanzier Fürst v. Bismarck hervorhob, daß man in den Bestimmungen der Vorlage besonders auf die Interessen der Landwirtschaft Rücksicht nehmen müsse, wurde die Verathung auf heute Dienstag 11 Uhr vertagt.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Sitzung am Montag die dritte Verathung des Antrages des Abg. Frhrn. v. Guene (Centr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes betr. die Ueberweisung von aus landwirtschaftlichen Zöllen eingehenden Beträgen an die Kommunalverbände. Gegenüber den Ausführungen des deutschfreisinnigen Redners legten die deutschkonservativen Abg. v. Rauchhaupt und Freiherr v. Minnigerode unter dem lebhaftesten Beifall der rechten Seite des Hauses dar, daß eine Entlastung der überbürdeten Kommunen unter allen Umständen nothwendig sei und daß die konservative Partei, wenn auch die überwiegenen Gelder eine anderweitige Verwendung finden sollten, dennoch ein warmes Herz für die Schule habe, was sie durch Annahme des Lehrerdotationsgesetzes erst jüngst bewiesen; außerdem charakterisirte Finanzminister Dr. v. Scholz die ablehnende Haltung der nationalliberalen Partei, die im Lande absolut nicht verstanden werden würde, als vollständig unmotivirt und unvermittelt. In der Spezialberathung wurden die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes in der Fassung der zweiten Lesung und schließlich die ganze Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 86 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung zur Erledigung kleinerer Vorlagen findet heute Dienstag 11 Uhr statt.

* Trotz Ablehnung aller weiteren Urlaubsgeheuche im nächsten Tage wird doch die Zahl der

anwesenden Mitglieder von Tag zu Tag kleiner. Wäre in der abgelaufenen Woche die Auszahlung des Hauses beantragt, jede Sitzung hätte wegen Beschlussunfähigkeit geschloffen werden müssen. Mit aller Mühe wird die dritte Lesung des Zollgesetzes überstanden werden und dann wird's auch mit den Beratungen sein. Bisher haben; die Deere im Hause macht sich denn doch schon allzufröh bemerkbar.

* Bei der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes über Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Werkbetriebe kam es zwischen den Sozialdemokraten und den Konservativen, als deren Vorträger Herr v. Malgahn-Silly auftrat, zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung, bei der, wie selbst das „Berliner Tageblatt“ zugestehen muß, die ersteren schlecht weg kamen. Der Abgeord. Kasper bemühte sich den Vorklämmer welche Herr v. Malgahn-Silly den Sozialdemokraten wegen ihrer lässigen Beteiligung an den Kommissionsarbeiten machte, mit gewöhnlicher Jungenfertigkeit entgegenzutreten, mußte indessen nichts Greifbares vorzubringen und wurde selbst von dem Judenweis im Stiche gelassen, der ihm sonst nicht selten zu Gebote steht.

Die Tatsachen sprachen aber zu laut und sie fanden in Herrn v. Malgahn eine Vertretung, wie sie scharfger und glücklicher nicht gedacht werden kann. Unter lauten Zurufen von der sozialdemokratischen Seite des Hauses hielt er fest, daß die sozialdemokratischen Mitglieder der Unfallversicherungs-Kommission fast regelmäßig gefehlt und sich der angebotenen ihnen allein gebotenen Arbeiterentersessen in keiner Weise angenommen haben, daß sie mit einem Worte nur zu reden aber nicht zu handeln wissen. Am Reichstage ist das schon lange kein Geheimnis mehr; sehr am Platz aber war es, daß Herr v. Malgahn Sorge getragen hat, es auch außerhalb des Hauses zu bekannt zu machen, als es zu sein verdient.

* Der zum deutschen Mitglieder der ägyptischen Staatschuldentasse ernannte Legationsrat Herr v. Richthofen ist am 15. April in Kairo eingetroffen und hat nach einer Audienz beim Khedive seine amtlichen Funktionen angetreten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß der Abg. Vingsens, welcher auf drei Wochen von den Sitzungen des Reichstages beurlaubt ist, sich nach Rom begeben hat, um im Auftrage des Herrn Melchers (des Kölner Erzbischofes) und des Herrn Windthorst mit der Kurie zu verhandeln. Es verlautet, daß diese Verhandlungen sich auch auf die Ueberweisung der in Deutschland für die Errichtung einer katholischen Universität in Fulda gesammelten Gelder an denjenigen Fonds beziehen werden, welcher für die Begründung einer katholischen Universität in Salzburg bestimmt ist.

* Aus den Kommissionen. Die Petitionskommission des Reichstages hat die Petitionen gegen den Impfung abgelehnt. — Die Abgeordnetenhauskommission zur Vorbereitung der Kanalbau-Anträge hat beschlossen, die Regierung aufzufordern:

1) zunächst in den Etat des Jahres 1886/87 und ferner in den Etats der folgenden Jahre diejenigen Beträge aufzunehmen, welche erforderlich sind, um in möglichst kurzer Zeit sowohl die Spree zwischen Neuhans und dem Dämmersee in einen ordnungsmäßigen den Abmessungen des Friedrich-Wilhelm-Kanals entsprechenden Zustand zu versetzen, als auch die Ober von der Weissenlindung aufwärts bis Köfel in gleicher Weise, wie dies unterhalb der Weissenlindung geschehen, zu regulieren;

2) die erforderlichen Vorarbeiten baldmöglichst zum Abschluß und zur Mittheilung zu bringen, aus welchen die finanzielle und technische Tragweite der umfassenden Canalprojekte im Osten und im Westen einerseits und zur Verbindung des Hens mit dem Westen durch die Mitte der Monarchie andererseits zu übersehen ist.

* Wie es scheint, wird es inmitten der sozialistischen Partei über kurz oder lang zu einem Krach kommen. Die Redaktion des „Sozialdemokrat“ in Zürich, des offiziellen Parteiorgans, hatte bekanntlich gegen die Haltung der Fraktion im Reichstage bei Beratung der Dampfervorlage scharf polemisiert und in Folge dessen erleiden die sozialistischen Abgeordneten eine Erklärung, in der dem „Sozialdemokrat“ in kurzen Worten gesagt wurde, er möge ja den Mund halten. Diese Erklärung rief eine große Anzahl Gegen-erklärungen hervor, die Züricher und Pariser Genossen, die in Brüssel und London lehnten sich zuerst gegen den Fraktions-Mas auf; dann folgten die Darmstädter mit einem Protest und die Großhainer mit der Zuschrift, daß das Benehmen der Herren Liebknecht und Genossen nach Dictatur rieche. Noch viel stärker drückten sich die Frankfurter Sozialisten aus, indem sie die Abgeordneten nahezu direct des Abfalles von dem Parteiprogramm beschuldigen. Es fängt also unter den Sozialdemokraten schon an, dahin zu kommen, wofür es notwendigerweise kommen mußte. Irrend welche Leistungen wird die Sozialdemokratie niemals aufweisen können und daraus entsteht Unzufriedenheit und Zer-egung. Die bösen Geister, welche die Herren

Debel, Liebknecht u. c. aber nachgerufen, die verschwinden nicht, sondern werden nur verkräft.

* Der neu ernannte Gesandte der Vereinigten Staaten beim Deutschen Reiche, Senator Pendleton, hat Sonnabend die Reise nach Europa angetreten.

* Das belgische Abgeordnetenhaus hat König Leopold II. einstimmig den Titel: „Souverän des Kongostaates“ zuerkannt. Dieser Staat scheint demnach als ein monarchischer zu gelten, was grundsätzlich immerhin eine gewisse Bedeutung hat, wenn es in der Praxis für lange hinaus auch ziemlich gleichgültig sein wird, von welchem Gesichtspunkte aus am Kongo regiert werden soll. Nach Lage der Dinge kann dort nichts anderes getrieben werden als Handel. Die Ungesundheit des Klimas und die tropische Pflanze überhaupt gestalten eben die Anpflanzung von Weizen nicht, wie sie andererseits doch die Voraussetzung einer wirklichen Staatenbildung wäre. Aus den zahllosen Negervölkern des ungenügenden Gebietes wird man weder Soldaten noch Steuerzahler machen, während ihre durch die Natur selbst bewirkte Bedürfnislosigkeit auch der Entwicklung des Ackerbaues wie des Gewerbetreibes im Wege steht.

Dasselbe gilt natürlich auch von allen anderen europäischen Niederlassungen in den Äquatorialgegenden, zum Theil sogar noch darüber hinaus, weshalb auch von der Ausführung der vielen großartigen Pläne, die unter dem Einflusse aktu überfruchtlicher Schilbermann vielfach aufgetaucht sind, keine Rede sein kann. Was sollen z. B. Eisenbahnen in Sibirien, wo die Bevölkerung überwiegend nadt geht? Man kann sie wohl anlegen, wie das hier und da auch geschehen ist — so z. B. in französisch Senegambien — aber die Rentabilität wird immer zweifelhaft bleiben. Der Handel ist unter diesen Umständen, wie gesagt, das Einzige, was mit Nutzen betrieben werden kann, nur so dürfen auch unsere neuen Kolonien angesehen werden, wenn nicht harte Enttäuschungen folgen sollen.

* Mittheilungen aus Ostasien, die Chinesen stellen beim definitiven Friedensschluß mit Frankreich unerfüllbare Forderungen haben sich nicht bestätigt, auch liegt noch kein Zeichen dafür, daß die Chinesen sich mit solchen Plänen trügen, vor. Der Rückzug der chinesischen Truppen aus Tonkin nach der Grenze geht sehr ruhig vor sich.

Der frühere Minister Coehery hielt in dem Orte Chateaurenard eine Rede zu Gunsten des gambettinischen Generalrats-Candidaten. Die Wähler unterbrachen ihn, worüber der Erzminister so wüthend wurde, daß er mit dem Stocke dazwischen schlug. Die Folge war eine allgemeine Schlägerei.

Der Konflikt mit Aegypten ist völlig beigelegt und der französische Vertreter Tailandier nach Kairo zurückgekehrt.

Die Protestanten in Frankreich beabsichtigen im October die 200jährige Wiederkehr der Aufhebung des Edicts von Nantes, welches den Protestanten Religionsfreiheit gewährte, durch Ludwig XIV. zu feiern.

* Die Königin Victoria ist Sonnabend Abend wieder in Windsor angekommen.

Dem Emir von Afghanistan ist das Großkommandeur-Kreuz des Sternes von Indien verliehen. Ein Scheffel Gold wäre diesem Potentaten gewiss lieber gewesen.

* Die Königin von Schweden weilt noch immer bei ihrem erkrankten Sohne in Konstantinopel. Sie hat auch den Harem des Sultans besucht.

* Das neue griechische Ministerium Deljanis will seine Thätigkeit mit einer Maßregel selbstsamer Sparsamkeit eröffnen. Wie es heißt, sollen alle Gehälter abberufen werden und die Vertretung Griechenlands bei den Mächten nur den Botschaftssekretären überlassen bleiben. Allein in Konstantinopel bleibt ein Gesandter.

* Die italienischen Truppen am Rothem Meere stehen von einem Zuge in das Innere des Suban ab. Der Kommandant, Oberst Saletta, ist angewiesen, das zum befestigten Lager umgewandelte Massauah zu halten.

* Zur Zeit liegen gar keine thatsächlichen Nachrichten über Krieg und Frieden vor, was immerhin als günstiges Anzeichen betrachtet werden darf. Auf eine Anfrage im Unterhause hat Gladstone erwidert, daß aus St. Petersburg keinerlei neue Nachrichten angelangt seien. Da er selbst augenblicklich hat, daß die Ankunft eines Berichters von der afghanischen Grenze abgewartet werden soll, der erst in drei Wochen eintreffen kann, so erklärt sich diese Pause ganz natürlich. In Rußland ist man nach wie vor genügend genug, sich diesen neuen Schachzug gefallen zu lassen, vielleicht weil man merkt, daß Gladstone von dem heimlichen Wunsch geleitet wird, seinen begünstigten Kandidat hinter wiederholter Prüfung des Falles von Pensché zu verdeden. Dies gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß das offizielle Organ der Regierung, die „Daily News“, die Besitzergreifung vom Hamilton-Saen durch die Engländer jetzt plötzlich in Abrede stellt, obwohl die Thatfache vor mehreren Wochen gemeldet und damals unumwunden gelassen war. Der angebliche „Tritum“ eines englischen Kreuzers wird nun herbeigezogen, um die Räumung selbst „ohne Schande“

vollziehen zu können. Von russischer Seite wird man sich mit dieser Darstellung gern zufriedengeben und den wahren Zusammenhang nicht weiter untersuchen wollen. Uebrigens ist es ja möglich, daß sich die Sache wirklich so verhält, wie sie von „Daily News“ dargestellt wird. Bei den unvollkommenen Verbindungen, die zwischen beiden entfernten Punkten an der Küste von Korea und England bestehen, kann ein Mißverständnis wohl mitunter lauten.

Vermischtes.

* Prinz Wilhelm von Preußen entspricht einer Einladung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Grafen Hatzfeld zum Diner.

* Die Prinzessin Heinrich der Niederlande und ihr Bräutigam, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg treffen heute Dienstag in Berlin ein. Mittwoch Mittag erfolgt die standesamtliche Eheschließung durch den Altenburgischen Staatsminister von Leipziger und um 2 Uhr die Trauung durch Dr. Kögel im Palais des Prinzen Friedrich Karl. Hieran schließt sich ein größeres Diner an, worauf dann die Neuvermählten sofort Berlin verlassen und sich zu vorläufigem Aufenthalt nach der Villa Albrechtsberg bei Dresden begeben. Zur Beibehaltung der Vermählungsfeier werden nur die Anhaltischen, Altenburgischen und Obdenburgischen Herrschaften nach Berlin kommen.

* Eine „poetische“ Bismarck-Gratulation ging dem Reichszanzer von den beiden Töchtern des Rabbiners Weimann in Buchau zu seinem 70. Geburtstag zu. Dieselben sandten nachstehendes Telegramm:

Zwei Bismarckbegeisterte Mädchen,
Lina und Jannettchen
Im fernem Federlesbüchlein (Buchau am Federsee)
Gratulieren durch Telegraphenbrüchlein
Dem größten Diplomaten. (1)

Dieselben erhielten hierauf nachstehendes eigenhändige Dankschreiben: Berlin, den 20. April 1885. Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck.

* Ein Besucher des Bismarck'schen Landhauses Friedrichsruh theilt folgende Beobachtung mit: An den Thürpfosten seines Wohnzimmers hat Fürst Bismarck Aufzeichnungen gemacht, wie groß er selbst und seine Familie ist. Es ergibt diese Scala folgende Zahlen, und zwar ist dabei der Sylvesterabend 1880 zu Grunde gelegt:

Fürst Bismarck 1 Meter 88 Centimeter.
Herbert 1 Meter 86 Centimeter.
Bill (Wilhelm) 1 Meter 83 Centimeter.
Kangau 1 Meter 78 Centimeter.
Johanna (die Fürstin) 1 Meter 714 Millimeter, wobei jedoch bemerkt ist, „geredet“.

Marie (Gräfin Kangau) 1 Meter 716 Millimeter.
* Die ungarische Landesausstellung ist am Sonnabend Nachmittag durch den Kaiser Franz Joseph im Beisein des Kronprinzen Paars, verschiedener Erzherzöge, der Minister Votischatter, des preussischen Landwirthschaftsministers Lucius eröffnet. Kronprinz Rudolf, als Protector der Ausstellung richtete eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er die Wichtigkeit der Ausstellung betonte, welche den Aufschwung der ungarischen Kultur auf allen Gebieten bezeuge. Der Kaiser sprach seine Freude darüber aus und erklärte unter herzlichsten Wünschen die Ausstellung für eröffnet. Ministerpräsident Tisza dankte für diese Wünsche, worauf unter enthusiastischen Ehrenrufen und Glockengeläut die feierliche Eröffnung verkündet wurde. Dann folgte der übliche Rundgang. — Der Kaiser von Oesterreich hat dem Landwirthschaftsminister Dr. Lucius, welcher Montag die Rückreise nach Berlin antrat, den Orden der eisernen Krone I. Klasse verliehen.

* Das Schicksal zeigt sich mitunter doch vernünftiger, als es in der Regel — ist. Vor Kurzem ist in Halle der Hochverräther Gentsch an den Folgen der ungewohnten Haft gestorben. Daß der polnische Dichter Krajewski, der Mitschuldige Gentschs, die Haft fürchterlich empfindet ist bekannt. Um so mehr bedauert man, daß der eigentliche Verräther, der Hauptschuldige Adler, die goldnen Früchte seines verbrecherischen und verächtlichen Treibens frei genießen durfte. Jetzt kommt aus Wien die Meldung, Adler sei plötzlich am Schlage gestorben. In Deutschland weint dem Halunken schwerlich Jemand eine Thräne nach.

Redaktion: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Sichere Existenz!

Familienverhältnisse halber ist eines der größten und frequentesten Restaurants in Leipzig, (Umfaß 150-300 Hectol. pro Monat) zu verkaufen. Lage die beste, Miete sehr billig, Speise gering, vorzüglichste Acquisition, tüchtige Wirthe. Kaufpreis für Geschäft u. werthvolles Inventar 50000 M. Erforderlichen Falles ist eine Brauerei bereit d. Käufer 10-20000 M. vorzustellen. Offerten (discrèteste Be-handlung, zugesichert) auf dieses reelle Angebot mit Referenzen und Angabe des disponiblen Capitals erbeten sub O. W. 269 an die Exped. d. Invalidendank in Leipzig.

Erfrischend, wohlgeschmackend, kühlend.



Bräuse-Limonade-Bonbon

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orange-Geschmack, sowie einer Sorte, geistig durch Auflösen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent. d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Frischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Wandern, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequeme und schnellste Art - in einem Glas Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, leicht salziges Getränk.

Schaubild 10 Bonbons 1 Mk. 50 Pf.
do. 5 " 0 " 55 " "
Kirchen mit 95 " 0 " 60 " "
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., haitianisch, arab., russ., portugies., chinesis, französ. etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Bonbons mit medicamentösen Inhalts nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Drogen des Arzneiwissens (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stohwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stohwerck'scher Bonbons und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben vorsehrieben.

Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Der Bazar.

Multicolor Damen-Beitrag.
Sonntagsabend auf allen Gebieten des Wobens und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Bährlich erscheinen:
24 Nummern mit Wobens- und Handarbeiten enthaltend 200 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnitt-mustern u. Beschrei-bung. Selbst die ungeschickteste Hand kann daraus ein guttunendes Kleidungsstück zu machen u. anfertigen.
12 color. Wobensbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Kesseln, Erzählungen u. Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Wobens-Nummern.

Alle Buchbindungen und Postanstalten nehmen gegen Abnahme des Abonnementen entgegen; erbeten liefern Subskribenten gratis, ebenso die Verlags-handlung Berlin W. Wilhelmstr. 49/47.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

- gesch. Erbsen à Pfd. 22 Pfg.
 - grüne " " " 20 "
 - weiße Bohnen " " 15 "
 - gelbe " " " 15 "
 - Linzen " " " 15 "
- nur gutkochende Waare empfiehlt
Th. Funke, Markt 9.

Theater in Merseburg.

(Kaiser Wilhelms-Halle.)

Mittwoch den 6. Mai 1885:

Cinmaliges Gastspiel des Herrn Munkwitz vom Stadttheater in Halle a. S.

Der Kesselstudent.

Operette in 3 Acten von Zell und Genée. Musik von Willstätter.
Alles Nähere siehe Zettel vom 2. Mai.
Ollendorf - Herr Munkwitz als Gast.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Da die Vorstellung mit großen Kosten (Heranziehung einiger neuer Kräfte u. s. w.) verknüpft ist, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum mich durch recht zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Ergebenst **Direktion Baars.**

Das Königliche Soolbad Dürrenberg

ist vom 11. Mai d. J. ab zunächst während der Vormittagsstunden eröffnet.
Dürrenberg, den 1. Mai 1885.

Königliches Salzamt.

Glückliche Erfindung für Bruch-Leidende.

Das anatomische Gummi-Bruchband mit Luftfüllung und ohne Leder, Deutsches Reichspatent 25708, ist bis jetzt das Beste, was an Bruchbändern existirt, dieselben schützen vor Gefahr und Druck und lassen, was Bequemlichkeit anbelangt, da dieselben ungenirt beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag noch so schlimm sein, so garantire ich, vollkommene Zurückhaltung und ohne Druck, selbst der größten Leisten-, Schenkel- und Kabelaerüche. Der Preis derselben ist nicht höher als wie bei jedem gewöhnlichen Bruchband. Einen jeden, welcher mit dem Schaden behaftet ist, mache ich auf diese glückliche Erfindung aufmerksam und rathe, sich dasselbe anzuschaffen, namentlich da man weiß, welche schweren Folgen dieses Uebel haben kann.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Anzeige, daß ich nur am **Sonnabend den 9. Mai** im Hotel zum „**halben Mond**“ wieder zu sprechen bin und wollen Hilfesuchende sich vertrauensvoll an mich wenden.

Achtungsvoll **C. Koch, prakt. Bandagist aus Hamburg, Kraienkamp 39.**

Einladung zum Abonnement auf:

Die Arbeitsstube

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstick, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Silet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Monatlich eine Seite mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, styrechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube bietet sowohl Männern als Frauen reiches Material, in ihren Eichtern und Schülerrinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vossische Zeitung (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardt in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkels-, Silet-, Strick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Für's Haus (Dresden). — „Selbst der faulste Badstich wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schnell das Mütterlein ihm bei nicht vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehenen Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“.

Neu-Preussische (Areny-)Zeitung (Berlin). — „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung.“

Germania (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagshandlung F. Gebhardt in Berlin, W. 62 entgegen, 2 Probehefte franco gegen Einbindung von 20 Pf. in Briefmarken.

Donnerstag, den 7. d. Wts. steht wieder ein großer Transport von schönen, schweren, hochtragenden und frischmilchenden

Altenburger Kühen und Kalben

sowie auch **Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf.
Weißenfels. J. Petzold.

Alle Sorten **Stroh** verkauft **C. Vogel, Delitz a/S.**

Pflaumen,

20, 25, 30 und 40 Pfd. das Pfd., empfiehlt **Th. Funke.**

Special-Arzt **Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.**
Dr. Meyer, heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. u. lang-jähr. bewährt Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. m. gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Oscar Leberl

Drogen-, Lack-, Firnis- und Farbenhandlung
Merseburg, Burgstr. 16
empfecht sämtliche Oel- u. Wasserfarben trocken oder mit beständigem Leinölfirnis verrieben.
Streichfertig werden geliefert:
Fuchsboden-, Bleiweiß, Zinkweiß, Blau, Schwarz, Delgrün, Roth u. Maschinen-grau.
Fuchsboden- und Möbel-lacke, Eisen- und Spiritus-lacke, Politur, Schellack, Terpentinöl, Siccatis, Pinjel etc. Weizen.
Wiederverkäufen u. Malern ein grosser Preis.
Preisliste gratis.

Moorbad Schmiedeberg

Provinz Sachsen.
Eröffnung der Saison d. 10. Mai. Prospective versenden und nähere Auskunft ertheilen **Bade-arzt Dr. Lübeck** und die **Badeverwaltung.**

Fahnen, gestickt und gemalte, liefert **Fr. Reinecke, Hannover.**

Der **Sonntags-Bote,**

Unterhaltungsblatt für Jedermann, im Verlage von **Hermann Schönau** in Esleben
(durch jede Postanstalt zu dem Preise von 1 Mark 25 Pfg. quartalier incl. Postgebühr zu beziehen).
Der „Sonntags-Bote“ erscheint wöchentlich einmal (Groß-Quartformat) 2 Bogen nebst einem Inseraten-Um-schlag) und bringt feisende Erzählungen, zeitgemäße Artikel, Mittheilungen mannigfacher Art, Humoristisches, Räthsel, Charaden etc.
Frei von politischer Färbung hat sich der „Sonntags-Bote“ die Aufgabe gestellt, der Colportage, der Schund-literatur unserer Tage, vorzubeugen und ein gern geschehener Gast der deutschen Familie zu werden.
Kosten pro 3 gepfalt. Corpuzseite oder deren Raum 15 Pf., im Abonnement wird entsprechender Rabatt gewährt.
Bestellungen nimmt jede Postanstalt und alle Postboten entgegen.



J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8

empfehlen zur jetzigen Saison ihr größtes

Hutlager

in Stroh, Hanf und Palm, in nur guten Qualitäten, modernen Formen und Farben; extra leichte Filzhüte, weich und gesteiht, Stoff-, Stepp- und Leinwandhüte, Knaben- und Kinderhüte in Barett-, Sport-, Matrosen- und Wildschützenform.

Mützen in Seide, Atlas und Leinen in den verschiedenartigsten Farben u. Formen in nur guten Qualitäten zu den allerbilligsten en gros Preisen.

Eine Parthie Stoff- u. Strohhüte werden, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Die Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin versichert Feldfrüchte aller Art (auch Handelsgewächse) zu möglichst billigen Prämien. Für mehrjährig Versicherte Prämien-Rabatt von 5 bis 10%. Auf Wunsch Stundung der Prämie bis 15. September gegen Wechsel. Die in der Police angegebenen Fruchtpreise werden der Schaden-Berechnung stets zu Grunde gelegt. Abschätzung der Schäden durch unparteiische Deputirte und Taxatoren, möglichst aus der Zahl der Versicherten.

Der Agent wird bei der Taration mit zugezogen.

Versicherungen für obige Gesellschaft vermitteln und Auskunft ertheilen: F. Unruh, Stellmachermeister Wersberg, W. Schneider, Privatsekretär Lauchstädt, K. Hoffmann, Cantor emer. Schaafstädt, H. Thieme jun., Gastwirth Wehlis, B. Feinzel Lügen, S. Kohlbach, Gastwirth Meyhen, Kluge Dr. Richter Corbetta.

Kein Deconom sollte nach den hagelreichen Jahren 1880, 1881, 1882 u. 1884 es versäumen, seine Feldfrüchte zu versichern.

An allen größeren Ortschaften, an welchen obige Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden thätige Agenten angestellt durch Al. Schrader, Subdir. i. Magdeburg.

Von veredigten Oemikern geprüft und als vorzüglich färbend anerkannt

Medicinal-Ungarweine,

die ganze Flasche 1 Mk. 40 Pf. Roth- und Weißweine von 90 Pfg. an.

Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 Flasche gratis, empfiehlt die

Ungarweinhandlung

Gustav Spöner, Halle a. S.

Bestellungen werden prompt effectuirt. Preis-Verzeichnisse franco zugesendet. Niederlagen werden vergeben

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Lieutenants a. D. Kieselbach gehörigen sieben Scheunen und das in der kleinen Ritterstraße belegene Wohnhaus sollen

am 19. Mai, Nachmittag 3 Uhr

im Saale der Restauration zum „Herzog Christian“ meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Der Justizrath Grube.

Presskohlensteine.

Dem Herrn E. Hetzer in Wersberg haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer Presskohlensteine für Wersberg und Umgegend übertragen und werden wir bemüht sein den Abnehmern durch diese Vermittelung nur beste Werscherer Steine zuzuführen.

Werscher-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebnahme von Lieferungen auf

Werscherer Presskohlensteine,

ingeleichen zur Besorgung von

Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und Grude-Kohle, Coaks etc., sowie von kiefernen und eichenen Scheitholz

zu den Tagespreisen. Wersberg 1885.

E. Hetzer, Zimmermeister.

JOH. RAUSCHENBACH

Eisengiesserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen (gegründet 1842)

Schaffhausen **FRANKFURT a. M.** Budapest

fabricirt als Specialität:

Dreschmaschinen (Stiften-System)

zuerst von mir construiert i. J. 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampftrieb.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen

neuestes System, zuerst von mir gebaut i. J. 1864, für Hand- und Kraftbetrieb.

Schrotmühlen, Aepfelmühlen, Wein- und Obstpressen

mit Doppelschaltung, zuerst von mir construiert und eingeführt.

Garantie und Probezeit. etc. etc. Billigste Preise.

Preisgekrönt mit über 200 Medaillen in Gold, Silber und Bronze.

Absatz bis incl. December 1884: 178,920 Maschinen nach allen Ländern der Welt.

Solide Agenten gesucht. — Cataloge und Preiscurante sende gratis und franco.

Joh. Rauschenbach, Obermainanlage Nr. 3, Frankfurt a. M.

Gute Verdauung

bewirken die

Bamburger-Magen-Drops

seit 30 Jahren bekannt à Fl. 60 Pf.

bei **Gust. Lots, Wersberg.**

Roggenkleie

verkauft à Str. 5,75 M.

Th. Funke.

Neue Lissabonner Kartoffeln, feinsten Airt. Caviar, fließend fetten ger. Rheinsachs,

feinsten Limburger Sahnenkäse empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Ein Mädchen vom Lande, von 15 bis 16 Jahren, wird zum baldigen Antritt gesucht im **Hospitalgarten.**

Ein reines, nicht zu junges Mädchen wird sofort als Aufwartung gesucht.

Lindenstr. 6, part.

Eine freundliche Stube mit Kammer, möblirt, ist vom 1. Juni ab zu beziehen bei

A. Henckel, Delgrube 15.

Gesucht

wird in Corbetta bei Delitz am Berge ein

Nachwächter,

der zugleich das Gänsehäuten mit übernimmt. Antritt zum 25. Mai oder auch später. Auch kann das Schafehäuten mit übernommen werden. Bewerber wollen sich bei dem Ortsvorsteher melden.

Corbetta, den 30. April 1885.

Der Ortsvorstand.

Einige junge Arbeiter

zum Abtragen von Flaschen werden von der **Glashütte Corbetta** gesucht.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 6. Mai. Neues: Mozart-Opus 2. **Die Entführung aus dem Serail.** Anfang 7 Uhr. — Alt: 17. Claffier-Vorstellung zu halben Preisen: **Wallensteins Tod.** Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Max** veranlassen uns unsern innigsten Dank hierdurch auszusprechen. Wersberg, 5. Mai 1885.

Die tieftrauernden Eltern **Karl Walther Bureau-Assist.** u. Frau Henriette geb. Kersten.

Schnellpressendruck und Verlag: Buchdruckerei von A. Leiboldt in Wersberg (Altent. Schulplatz 5.) **Hierzu eine Beilage.**

Roßkäppchen.

[Nachdruck
verboten.]

[4] Erzählung von E. Waldheim.

Rhoden verband seine Ungeduld unter höflichen Redensarten, bis er endlich sich dem Ziele seiner Sehnsucht gegenüber sah. Roßkäppchen stand neben Leonie, die ihren Arm mit mütterlicher Zärtlichkeit um die Taille des jungen Mädchens gelegt hatte. Sie war so reizend neben der düsternen, unschönen Leonie, daß Rhoden, obgleich er sich, wenn er von ihr abwesend war, ihr Bild stets in den prächtigsten Farben malte, dennoch überrascht war. Sie war so reizend, in dem rosa-bunten Gesellschaftsanzug, daß er sie hätte stürmisch in seine Arme ziehen mögen, um das zarte Antlitz, den schneigen Hals mit glühenden Rüschen zu bedecken.

Aber er begegnete ihr in so kühlem Gesellschaftstöne, daß sie erschreckt zu ihm aufblickte. Wie war er so ganz anders als im Walde, wo er jeden Nachmittag mit ihr zusammentraf und so lieb und traut zu ihr sprach, daß sie immer ganz berauscht seinen Worten lauschte. Sie hatte eben Leonie von ihm erzählt und konnte nicht ahnen, daß Leonies kluge graue Augen ihren Freund inkommodirten.

Es war ein Schwirren, ein Durcheinander von Unterhaltungen in dem etwas engen Gesellschaftszimmer, daß man sich schwer im Zwiesgespräch mit seinem Nachbar verständlich machen konnte.

Arthur Rhoden lehnte am Fenster und suchte die zerstreuten Anruster des Gesprächs, die bis zu ihm drangen, aufzufangen.

Leonie war durch andere Mädchen in Beschlag genommen, und die jungen Männer wagten sich noch nicht recht an ihn heran. Herbert, der Einzige, welcher mit ihm rivalisiren konnte, war viel zu verschlossen und zurückhaltend, um sich einem Fremden sogleich vertraulich zu nähern.

Rhoden betrachtete diesen ersten jungen Mann mit der eisernen Stirn und dem ruhigen Blick mit einer gewissen Spannung. In diesem phlegmatischen Neuherrn, unter diesen kühlen Manieren kann kein leidenschaftliches, liebeglühendes Herz wohnen, sagte er sich und konnte sich nicht leugnen, daß er bei diesem Gedanken doch eine gewisse Erleichterung empfand.

„Das kommt Alles von der Liebe, mein Fräulein!“, rief der große Förster, der sich für einen gewissen Gesellschafter hielt, und die schöne Brünnetten, an die diese Worte gerichtet waren, schlug erköhrend die Augen nieder.

„Wie ich Ihnen sage, eine ganze Kette Hühner!“ hörte man einen jungen Fortsknechten erzählen, „es fehlte nicht viel und ich hätte ihrer zwei oder drei mit einem Schuß getroffen.“

„Wissen Sie schon, daß ich auf Versekung angetragen habe?“ fragte ein alter Förster dazwischen, der eine Straßstube in Aussicht hatte, „es gefällt mir hier längst nicht mehr — arme-selige Gegend!“

„Ach, wie kann so etwas vorkommen!“, brumnte der alte Söbel in einer anderen Ecke des Zimmers mit seiner tiefen Stimme. „Ist mir doch so lang ich Förster war, niemals passiert, daß das Maß nicht gestimmt hat. Einmal, ja, doch da hatte Herr der Forstmeister einen wackligen Maßstab genommen und da wollte er rasonniren. Woer, da hab ich's ihm gesagt und er hat dazu gelacht. Hehehe! Haben sich hier doch so viele Förster pensioniren lassen und haben doch Niemanden den Charakter als Hegemeister verliehen als mir allein! ja — ja.“

„Roßkäppchen!“ tönte eine klare Stimme dazwischen, bei deren Klang der lauschende Rhoden heimlich berührt zusammenzuckte. „Roßkäppchen, Du mußt nicht so oft allein in den Wald gehen; da giebt es böse Wölfe für die Roßkäppchen, Du weißt es.“

Roßkäppchen lachte harmlos bei diesem Scherz ihrer Freundin, Herbert, der die Worte gleichfalls gehört hatte, hob aufmerksam den Kopf und eine leichte Röthe ging langsam über seine Züge. Rhoden richtete seine Blicke wahrhaft durchbohrnd auf Leonie, aber diese saß in ihrer nachlässigsten Haltung da und schob gleichgültig einen

kostbaren Brillantring an ihrem Finger auf und ab.

Der junge Mann biß die Zähne zusammen vor Wuth. Was hatte dieses Mädchen, das noch obenrein häßlich war, sich um seine Angelegenheiten zu bekümmern. Wie forschend hatte sie ihn gestern angeblickt, als er von seinem Spaziergang in den Wald, wo er Roßkäppchen alle Tage traf, zurückgekehrt war. Doch durfte ihn dies beunruhigen? Ein spöttisches Nacheln trat auf seine Züge und er warf verächtlich den Kopf zurück. Er vertraute auf Roßkäppchen und ihre Liebe — er hatte ihr Herz gewonnen, dessen durfte er gewiß sein.

Wer hätte nicht schon empfunden, wie ein unangenehmer Gedanke uns zu quälen vermag, wenn er wieder und wieder in unserer Erinnerung auftaucht und all unser Fühlen auf sich konzentriert, bis wir, der immer neuen Verletzung müde, nur den einen Wunsch hegen, eine Veränderung hervorzurufen, sei sie auch noch schlimmer als die Gegenwart selbst.

Von diesem Verlangen erfüllt, schritt Herbert am Nachmittag des folgenden Tages dem Mühlengut zu. Hier herrichte nicht wie gewöhnlich das geschäftige Treiben, die Arbeiter hielten ihre Mittagsruhe und nur die Mühle klapperte in ihrem einseitigen Laft. Herbert trat in den Garten in der Hoffnung, Leonie hier anzutreffen. Er fand sie an ihrem Lieblingsplatzchen, einer verwilderten faum zugänglichen Haselstrauchlaube, wo sie, in die Vertüre eines Briefes vertieft, auf einer Rajenbank saß und seine Annäherung kaum bemerkte. Sie fuhr bei seinem Gruß erschreckt zusammen und ihre Hand, die das Papier hielt, sank schlaff herab; trotzdem empfing sie ihn ziemlich freundlich und fragte nach seinem Begehre.

Herbert war nicht zum Diplomaten geboren; er liebte es, ohne Umschweife auf sein Ziel los zu gehen, um so mehr, wo jede leise Andeutung desselben ihm, wie hier, Schmerz bereiten mußte.

„Lassen Sie mich kurz sein“, begann er düster. „Sie thaten gestern eine Aeußerung, die . . .“

„Ich weiß, was Sie meinen“, unterbrach ihn Leonie, die gleich ihm die gerabekten Bege für die besten hielt, „und ich kann nicht leugnen, daß ich jene Worte mit gutem Vorbedacht sprach. Sie wissen, wo Sie den Feind zu suchen haben — der Ihrem Roßkäppchen g fährlich ist?“

„Sie meinen Rhoden, Leonie?“

„Ja.“

„Es ist nicht möglich!“ fuhr Herbert mit einer Heftigkeit auf, die seiner Natur sonst gänzlich zuwider.

„Roßkäppchen, so offen, so harmlos und unschuldig — sie kann nicht so hintergehen.“

„Sie glauben auch nicht, es zu thun“, entgegnete Leonie ruhig, „sie ist viel zu unerfahren, um zu ahnen, daß sie einen anderen liebt und doch ver-räth, wenn sie von ihm spricht, jedes ihrer Worte ihre Neigung. Es muß außerordentlich leicht sein, ein schwaches Mädchenbeiz zu erobern.“

Es lag ein schmerzlicher Spott in ihrer Stimme bei den letzten Worten und ein bitterer Zug lagerte um ihren Mund. (Fortf. folg.)

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 6. Mai.

- 1083 wurde der Erzbischof von Canterbury Anselmus der zeitige zu Aosta geb.
- 1527 fällt Charles Bourbon, Herzog von Bourbonnes bei der Ertüchtung Roms durch die kaiserl. Truppen, getödtet von Benvenuto Cellini.
- 1635 Lieber all von Trier
- 1757 Schlacht bei Prag. Friedrich der Große schlägt die Oesterreicher unter Prinz Karl von Lothringen; Graf Schwerin fällt.
- 1796 starb der Schriftsteller und Freimaurer Adolf Franz Friedrich Ludwig Freiberger von Knigge.
- 1803 starb der Schauspieler und dramatische Schriftsteller Heinrich Bed (in A. d. 6. Aug.) zu Wilmshagen.
- 1876 wurden in Salonichi die Konsuln Deutschlands und Frankreichs, Abbot und Roulin, von türkischem Böbel ermordet.

Merseburg, 5. Mai.

Mittheilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

—r. Berreffs der Maikräfer veröffentlicht der Thierfutzverein zu Frankfurt a. O. eine Bekanntmachung, in welcher er sich an die Eltern

und Lehrer mit der Bitte wendet, ein wachsames Auge darauf zu haben, daß die Kinder die Thiere nicht in leibter üblicher Weise zu Qualereien benutzen, damit einer Verrohung des kindlichen Gemüths vorgebeugt werde. Es handelt sich also nicht um einen Schutz der für die Obkultivirung und Landwirthschaft schädlichen Thiere, sondern nur darum, daß die zur Vernichtung bestimmten Thiere so schnell als möglich vom Leben zum Tode befördert werden, nicht aber, daß sich die Kinder durch allerhand Alotria schließlich so an mit Thieren burgenommenen Qualereien gewöhnen, daß ihr Gemüth abgestumpft wird. Seit barmherzig gegen die Thiere!

— s. In dem am vergangenen Freitag Abend in der Versammlung des hiesigen Beamten-Vereins vom Herrn Regierungs-Rath F u h r m a n n gehaltenen Vortrage über „Ziele und Bestrebungen unserer sozial-politischen Gesetzgebung“ führte der Herr Vortragende in lebendiger und fesselnder Darstellung im Wesentlichen etwa Folgendes aus: Unter allen Fragen der Gegenwart ist, ausgenommen vielleicht die Kolonialfrage, die sozial politische Frage diejenige, die in die weitesten Schichten unseres Volkes eingedrungen ist, da sie ja so recht eigentlich den Kernpunkt unseres Volkslebens betrifft. Für das Wohl des Arbeiters zu sorgen, waren in früheren Zeiten die Fürsten und Fürstinnen berufen. Mit dem Zurückgehen und Verfall der Zünfte, an welchem sowohl der herrschende Materialismus, als auch die einschlägige Gesetzgebung wohl gleiche Schuld tragen, verschwanden größtentheils auch die Zünfte, und in Folge dessen fehlte es zunächst an jeder Fürsorge für die Nothlagen des Arbeiters, denn die Arbeitgeber hatten kein Verständniß dafür, ihren Arbeitern ein Opfer zu bringen, und auch die große Masse der Arbeitnehmer kam nicht dazu, für Zeiten der Noth einen „Spargroßchen“ zu erübrigen. Zwar bestimmte die im Jahre 1845 für Preußen erlassene „Gewerbeordnung“, daß die Zünfte, soweit solche noch vorhanden, erhalten bleiben sollten, doch wurde damit nichts erreicht. Auch die nachher erlassenen Gesetze, von 1849 und 1854, welche die Gewerbeordnung ergänzen sollten, blieben ohne Erfolg. Ebenio war die im Jahre 1869 für Deutschland erlassene neuere „Gewerbeordnung“ keineswegs fähig, nach der angegebenen Richtung hin das Wohl der Arbeiter herbeizuführen, in gleicher Weise auch nicht das 1871 für das Reich erlassene Haftgesetz und das 1876 erlassene Gesetz über freie Hilfsstellen. Erst das rapide Steigen unserer Industrie und das damit zusammenhängende schnelle Anwachsen der Zahl der Arbeiter einerseits, sowie die offensichtlichen Ausbreitungen der emporgekommenen Sozialdemokratie ließen es der Reichsregierung dringend geboten erscheinen, durch eine neue Gesetzgebung hier Wandel zu schaffen. Zwar richtete der bereits im Jahre 1880 seitens der Reichsregierung vorgelegte Entwurf zu einem Unfallgesetz, da man sich über die Principien nicht einigen konnte, schon bei den Commissionsberatungen, aber schon im nächsten Jahre wurde die sozial-politische Gesetzgebung durch die Allerhöchste Botjchaft Sr. Majestät des Kaisers wieder aufgenommen und zugleich der Entwicklungsgang derselben — Krankenkasse, Unfallversicherung und Altersversorgung — klar vorgezeichnet. — Nach diesen Ausführungen erweiterte der Herr Vortragende die hauptsächlichsten Bestimmungen der beiden schon angenommenen Gesetze über die Krankenkassen- und Unfallversicherung und sprach sowohl bezüglich dieser als auch des noch in Aussicht stehenden Altersversorgungsgesetzes die ächere Erwartung aus, daß dieselben in ihrer Vereinigung den Erfolg haben würden, die bis jetzt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestandene Disharmonie zu beseitigen, das Band zwischen beiden fester zu knüpfen und den Arbeiter vor Noth sicher zu stellen. Zum Schlusse ging der Herr Vortragende noch auf einige bezügliche Fragen ein, welche durch die Presse angeregt worden sind, so z. B. auf die Gründung von Pensionskassen für die Reichsbeamten u. d. beantwortete einige in der sich anschließenden Discussion an ihn gerichtete Fragen.

† Allabendlich, besonders nach einem Regen,

sieht man jetzt an den Flußufern eine Anzahl unserer sonst so lebendigen Jungen bei einbrechender Dunkelheit oder auch bei Mondenschein ganz still und geräuschlos auf- und abgehen. Ein kleines Gefäß mittels Schnur um den Leib gebunden, die blanke Laterne in der einen Hand, die andere Hand stets zum Ergreifen des nichts ahnenden K genurmes ausgestreckt, leuchten sie hinter Hecken und Häusern gleich hüpfenden Irrlichtern herum. Ist die Ausbeute lohnend, so findet sie gewiß am nächsten Abend beim Aalsfang Verwendung oder wird für die Zukunft aufgespart. Es ist ja nach alter Regel in der Blüthezeit des Apfelbaumes die beste Zeit des Aalsfangens und jeder kleine Knirps wirft Abends einige Hanfsträhnen mit dem Regenwurm als Köder in den Fluß, um selbige am frühen Morgen zu heben. Hat der kleine Angler einen sich vielfach windenden Aal an der Schnur, so ist die Freude groß und er fragt nicht danach, ob seine Handlungsweise mit dem Strafgesetzbuch kollidirt oder nicht.

** Für Steuer-Reclamanten dürfte folgende principielle wichtige Entscheidung der Hagerer Berufungs-Strafkammer jetzt von besonderem Interesse sein. Ein Werkmeister dabeist war in der Klassensteuer von 18 Mk. auf 36 Mk. erhöht worden. Dagegen reclamirte er, weil sein Einkommen nur 1350 Mk. betrage, und der Reclamant wurde deshalb auf den alten Satz heruntergesetzt. Nachträglich stellte es sich jedoch heraus, daß er jährlich 1950 Mark verdiene, und es wurde gegen ihn die Anklage wegen Betruges erhoben. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, moegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Vor der Strafkammer wurde der Angeklagte des Betruges, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, für schuldig erachtet und zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

† Wie vorsichtig der Landwirth bei Ankauf künstlicher Düngemittel sein muß, wenn der Bezug nicht von einer renommirten Firma oder gegen vorherige Untersuchung bei einer der bestehenden chemischen Versuchstationen erfolgt, lehrt ein von Dr. Stuger, Leiter der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Bonn, veröffentlichter Fall. Ein rheinländischer Landwirth kaufte in Köln 200 Centner aufgeschlossenen Guano zum Preise von 11½ Mark, geliefert erhielt er dafür sogenannten Düngegyp, ein Abfallprodukt bei der Superphosphat-Bereitung durch Aufschmelzung von Phosphaten mit Schwefelsäure, dessen reeller Werth per Centner höchstens 1 Mark ist. Die Werthdifferenz der Falschung beträgt demnach 2100 Mark.

† Aus Herrenhut schreibt man, daß die Thätigkeit der von der dortigen Hauptmissionsanstalt entsendeten Missionäre auch in kolonialisatorischer Hinsicht von größter Wichtigkeit ist. Außer in Amerika und anderen Welttheilen sind die von der Brüdergemeinde ausgesendeten Männer auch in Afrika in erster Linie Verbreiter des Christenthums, dann aber auch die Pioniere wahren und unverfälschten Deutschthums. Besonders in Kapland gibt es zahlreiche Kolonien, die mit der Hauptstation Herrenhut in reger Beziehung stehen. Infolge ihres stillen Wirkens und ihres humanen Vorgehens erfreuen sich die Herrenhuter der höchsten Achtung, wo immer sie auch hinkommen.

* [Schiffs-Nachrichten.] „Thuringia“ 22. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen; „Rhætia“, 19. April von Hamburg nach New-York, 22. April von Havre abgegangen; „Teutonia“, 2. April von St. Thomas, 23. April in Hamburg angekommen; „Westphalia“, 23. April von New-York nach Hamburg; „Bavaria“, 6. April von Hamburg, 25. April in St. Thomas angekommen; „Suevia“, 25. April von New-York nach Hamburg; „Lestlag“, 12. April von Hamburg, 25. April in New-York angekommen; „Hungaria“, 24. März von Hamburg, 26. April in St. Thomas angekommen; „Rhenania“, 23. April von Hamburg nach Westindien, 26. April von Havre abgegangen; „Silesia“, 27. April von St. Thomas nach Hamburg; „Gellert“, 17. April von New-York nach Hamburg, 27. April von Plymouth abgegangen; „Allemania“, 28. April von Hamburg nach Mexico; „Bohemia“, 28. April von New-York nach Hamburg; „Austria“, 15. April von Hamburg, 28. April in New-York angekommen.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Zeit. Bei dem Abbruche eines Hauses auf dem Brühl wurde dieser Tage in einem sogenannten Schütter das Gerippe eines etwa sieben- bis achtzehnjährigen Mädchens gefunden welches dem Auspruche von Sachverständigen gemäß ungefähr fünfzig Jahre an diesem Orte gelegen haben mag. Wie das Mädchen dahin gelangte oder ob dasselbe einem Verbrechen zum Opfer gefallen, darüber haben die Nachforschungen zu keinem Resultate geführt.

Magdeburg. Bei dem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag stattgehabten schweren, fast zwei Stunden andauernden Gewitter, das unsere Stadt und nächste Umgegend ohne Regen berührte, hat der Blitz in unserem Nachbarorte Groß Dittersleben an drei Stellen eingeschlagen und zwar in das Wohnhaus des Bäckermeisters August Sch. und des Arbeiters Heinrich F., sowie in die Windmühle des Müllermeisters Friedrich R. Bei dem Erstgenannten hatte der Blitz den Dachstuhl entzündet, das Feuer wurde jedoch auf seinen Heerd beschränkt. Der Blitzschlag in die Windmühle zündete nicht, richtete aber in der Mühle Verwüstungen an.

Unfälle und Verbrechen.

† Ertrunken. Am 28. April sind in Tegernsee sechs Menschen ertrunken, nämlich 4 junge Männer und 2 Mädchen. Dieselben hatten am Sonntage an einem Tanzergnügen in Tegernsee theilgenommen, hatten sich Nachts 1 Uhr in den Rahn gesetzt und wollten über den See fahren. Als sie am Montage nicht heimkamen, glaubten die Angehörigen, die jungen Leute seien noch in Tegernsee. Erst spät Abends, als die Heimkehr noch nicht erfolgt war, hielt man weitere Nachforschungen. Dieselben ergaben leider, daß die sechs Insassen des Rahnes ertrunken sind. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

† In der schwedischen Stadt Kanör bei Malmö wurden Sonnabend durch eine große Feuersbrunst 89 Häuser zerstört. Gegen 100 Familien sind obdachlos geworden.

† In ganz entseßlicher Weise hat ein in der Belle-Alliancestraße in Berlin dienendes Mädchen aus Ostpreußen, Wilhelmine Behlius, ihr Kind umgebracht. Die mit der Behlius ihr Zimmer theilenden Mädchen fanden den Aufenthalt in dem Räume so unerträglich, daß auf ihre Veranlassung durch den Hausherrn der Reifebord der 3. geöffnet wurde. Dem Befunde gegenüber legte die Schutzhilfe ein Geständniß ab. Ihr Kind wurde am 23. März geboren. Sie erdroffelte es, riß es, wie die Nat.-Ztg. schreibt, in Stücke und zog mit dieser entsetzlichen Bürde am 16. April in den Dienst in der Belle-Alliancestraße. Sie wurde sofort der Polizei übergeben.

Handel und Verkehr.

* Leipzig, 1. Mai. (Wiederholt von Carl Rauth, Ober-Ingelheim am Rhein und Leipzig.) Die schöne Witterung im Monat April mit den sich so allgemein eingebürgerten Weinversteigerungen bot selber in den Weinorten eine interessante Abwechslung. Wohl selten haben sich die öffentlichen Auktionen in Weinen erster Hand wie auch diejenigen der Speculation so breit gemacht wie jetzt. In überaus großer Fülle und Fülle, oft weit über alle Abzug hinaus, boten und bieten diese Versteigerungen eine Reihe schöner, gesunder und reiner Weine, wie man sie erst wieder mit dem 83 er Jahrgange gewohnt zu de. Conlantes Entgegenkommen der Winer und mäßige Preise erleichterten in vielen Fällen das Geschäft und brachten es etwas mehr in Gang. Die im großen Ganzen an den Markt gebrachten Weine repräsentiren einen durchaus reinen Charakter und sind so recht geeignet, das auf verschiedenen Weinen ausgeübte Mißtrauen, sowohl egen Production wie Handel, ganz und gar zu widerlegen. Döschon alle sachmännischen Beurtheilungen dem deutschen Weine recht e mehr oder weniger ihre Anerkennung zollen, so können die Hauptleide desselben vorwiegend bestehend in Zeitungsenten und meist nicht regelrechten Mittheilungen in verschiedenen Zeitungen, es nicht unterlassen, das Mißtrauen auf die auffälligste Weise zu schüren. Besonders diese Mittheilungen unparteiisch zu sichten und zu prüfen, ist die rechte Aufgabe aller Interessenten. Die Bekreibungen, welche hierin von berufener Seite gegen derartige Uebertreibungen oder Ungehörigkeiten gemacht werden, bieten aber jetzt schon genügende Gewähr, daß sich das either so vielfach und oft unnötig heruntergegrarte Ansehen des Weines und der damit zusammenhängenden Gewerbe wieder hebt. Hoffentlich vereint sich mit diesen und anderen Bemühungen der Jahrgang 1888 und löst durch einen reichen und guten Segen die entstandene Arbeit. Für 1883 er und 1884 er bewegen sich die Preise in kleinen Sachen von 400 M., mittleren von 600 M., besseren von 1000 M. an per 1000 Liter ohne Faß ab Keller.

Magdeburg, 4. Mai. Der höchste und niedrigste Marktpreis v. 26. April bis mit 2. Mai er. betrug pro 100 K. Weizen 18,30 bis 15.— M., Roggen 15,40 bis 14,50 M., Gerste 18.— bis 12.— M., Hafer 17.— bis 16.— M.

Erbsen 18.— bis 15.— M., Rinsen 24.— bis 16.— M., Bohnen 9.— bis 15.— M., Kartoffeln 5,50 bis 5 M., pro Kilo Rindfleisch (von der Keule) 1,30 bis 1,20 M., (Bauchfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schmalz 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1.— M., Enten 2,40 bis 2,20 M., pro Schock Eier 2,80 bis 2,60 M., pro 100 Kilo Sen 6.— bis 7,30 M., Stroß 4.— bis 3,50 M.

Magdeburg, 4. Mai. Rand-Weizen 178—185 M. Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 168 175 M., Rand-Weizen 162—168 M., Roggen 149—153 M., Spezial-Weizen 158—168 M., Land-Weizen 144—150 M., Hafer 148—162 M. per 1000 Kilo. — Kartoffeln pro 10000 Kartoffeln loco ohne Faß 42,80—43,30 M.

Redaction: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 27. April bis 3. Mai 1885.

Eheschließungen: Der Bureau-Assistent Johann Christian Walter Kunttel mit der verw. Bureau-Assistentin Madort, Pauline Helene Linna geb. Käßiger, Brauhausstr. 4; der Metalldreher Karl Ludwig August Dreschneider mit Anna Ernestine Schuster gen. Dietrich, Hirten r. 11.

Gebohren: Eine unchel. T., dem Handarb. A. Wittling eine T., Hirtenstr. 3; dem Handarb. H. Busch eine T., Kurzstr. 6; dem Barbierherrn A. Hoffmann eine T., Kreuzstr. 1; dem Geschirrführer G. Klee eine T., Margarethenstraße 6; dem Bürstenmacher E. Hammer eine T., Johannisstr. 4; dem Geschirrführer A. Gausch eine T., Hirtenstr. 2; dem Fabrikarb. A. Knabe ein S., Kreuzstr. 3; dem Maurer A. Ludwig eine T., gr. Sixtistr. 13; dem Cigarrenmacher W. Traue ein S., Halbmonstr. 1; eine unchel. T., dem Dachdecker W. Kunze ein S., Kurzstr. 2; eine unchel. T., dem Maurer A. Fiedler ein S., Preußerstr. 18; dem Handarbeiter K. Schmidt eine T., Neumarkt 25.

Gebohren: Des Schuhmachers W. Straube T. Marie Emma, 7 Monate, Krämpfe, Johannisstraße 1; des Zimmermanns H. Trilhanse S. Paul Hermann Karl, 2 J. 2 M., Lungenerleiden, Neuhäuserstr. 1; des Uhrmachers W. Hellwig S. Johannes, 4 Monate, Lungenerkrankung, Hofmarkt 6; der Maurer Johann Weber, 68 J. 3 M., Magenkrebs, Sigberg 21; der Fabrikarbeiter August Dreschneider, 49 J., Lungenerkrankung, Brühl 13; des Tischlers D. Hoffmann S. Julius Hugo, 1 J. 2 M., Diphtheritis, Oberbreitestr. 20; der Nagelschmiedemstr. Karl Jähnichen, 64 J. 11 M., Lungenerkrankung, Oberbreitestr. 1; ein unchel. S., 2 M., Krämpfe; des Barbierherrn A. Hoffmann T. Emma, 1 M., Schwäche, Kreuzstr. 1; der Dreher Karl Kuntz, 18 J. 10 M., Lungenerleiden, Neumarkt 36; des Bureau-Assistenten K. Walter S. Ernst Max, 4 J. 6 M., Diphtheritis, Steinfr. 6; des Barbierherrn A. Dürbeck Ehefrau Anna geb. Barthmann, 46 J. 5 M., Lungenerleiden, Gottshardsstr. 16; des Tischlers R. Hayn S. Hermann Oswald, 6 W., Stieffuß, Kirchstr. 5.

Rechnungsabschluss

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, S. G.** pro Monat April 1885.

Einnahme.		A.	S.
Räthenbestand vom Monat März	24405	73	
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	231424	12	
Vorschuß-Zinsen	4741	23	
Vereinscapital von Mitgliedern	300	53	
Refervefond	30	—	
Aufgenommene Darlehne	30095	50	
Incasso-Conto	28596	37	
Giro-Conto—Berlin	7298	12	
Laufende Rechnung—Berlin	7025	95	
Bank-Conto	10000	—	
Conto für Verschiedene	2908	29	
	Sa.	349525	84

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	191773	72
Zurückgezählte Darlehne	55652	86
Gezahlte Zinsen	61	88
Zurückgezähltes Vereinscapital	1285	26
Bewaltungskosten	950	63
Incasso-Conto	542	27
Giro-Conto—Berlin	10564	59
Laufende Rechnung—Berlin	6628	90
Bank-Conto	59054	10
Refervefond	—	—
Conto für Verschiedene	96	40
	Sa.	326610

Rechnungsbestand 22915 23

J. Bichter. W. Klingebiel. A. Just.